Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **7 (1939)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ter einer Maske, umgab mich mit leichter Ironie, die oft bis zur Abschätzung ging. Dies war der falsche Weg. Mein verändertes Wesen, die etwas zu spöttisch betonte Freundlichkeit verletzten meinen Freund; sie erinnerten ihn zu absichtlich an das mir zugefügte Unrecht. Ich fühlte ihn immer ferner, er stellte meiner Maske diejenige der Gleichgültigkeit entgegen. Und da fand ich den Weg zur Umkehr nicht mehr. Es war zu spät dazu, durch eigenes Verschulden, dies war das Bittere!

KLAUS

von Otto Schmieder.

Er wütete ganz furchtbar, denn es ging ihm absolut gegen den Strich! Schließlich aber blieb ihm nichts anderes übrig, als sich in das Unabänderliche zu fügen und sich damit abzufinden, da er ja das Durchfallen in den Sprachfächern bereits gewohnheitsmäßig betrieb, daß die kleine, nervöse Mama ihren Kopf durchsetzte und den sehr empfohlenen jungen Philologen, der immer noch auf eine Staatsstelle wartete, engagierte, der ihm Nachhilfestunden erteilen mußte. Jeden andern Vorschlag ihres großen Buben, der nun in Prima aufrücken sollte, wies sie entschieden zurück. Es half darum alles Sträuben, alles Versprechen und schließlich auch alles Toben nichts; der Lehrer wurde engagiert. „Gedungen", sagte Klaus, der schreckliche Knabe.

Voll Mißtrauen und mit Rachegedanken bis obenan gefüllt, sah er der Ankunft des Herrn Dr. Staller entgegen. Als man dann am ersten Nachmittag zusammen am Teetisch saß, musterte er mit kritischen Blicken seinen neuen Lehrer, der mit Mama glänzend Konversation machte. Klaus betrachtete ihn immer aufmerksamer und hing stumm an seinem Munde, der beim Sprechen eine Reihe perlengleicher Zähne zeigte. Und endlich mußte er sich gestehen, daß er des Lehrers Nähe ganz angenehm empfand.

Zum Abendbrot war auch die Gesellschafterin der Frau Geheimrätin, eine kleine mollige Französin, von ihrem Ausgang zurückgekehrt und wurde dem neuen Hausgenossen vorgestellt.

(Fortsetzung folgt)

Sehr wichtig!

Ab 1. April werden unsere **Verkaufsstellen aufgehoben** und kann die Zeitung nur mehr unter Adresse oder beim Verlag direkt bezogen werden. Der Umsatz bei dem öffentlichen Verkauf war sowieso minim, zudem fällt dann auch der schon früher von gewisser Seite behauptete Vorwurf der Propaganda hin-

weg. Wir wollen mit der Zeitung „unter uns sein" und es soll nicht jeder „Spießer" sich dieselbe zur Lächerlichmachung kaufen können.

Die verehrten Nummern-Käufer bei den Ablagen sind also höflich gebeten, ab 1. April die Zeitung unter Adresse zu beziehen oder sich bei der betreffenden Ablage einschreiben zu lassen, von wo sie dann jeweils dieselbe verschlossen abholen können.

Sodann teilen wir allen unseren Abonnenten höflich mit, daß das Presse-Komitee und der Verlag beabsichtigen, ebenfalls ab 1. April die Zeitung nur mehr **monatlich einmal** herauszugeben, dafür aber als Doppel-Nummer, 16 Seiten stark und nach Möglichkeit illustriert, also ähnlich der früheren „Insel" in Deutschland. Wir möchten unsere Abonnenten sehr bitten, sich zu diesen beabsichtigten Aenderungen zu äußern, da uns selbstverständlich die Wünsche unserer Leser maßgebend sind.

Presse-Komitee und Verlag.

Junger, sympathischer Artkollege, 26 Jahre alt, aus St. Gallen, wünscht auf diesem Wege einen jüngeren Freund im Alter von 20—25 Jahren zwecks Anbahnung einer

Freundschaft

kennen zu lernen. Diskretion Ehrensache. Einzugsgebiet Stadt St. Gallen od. Umgeb'g. Offerten unter Motto „Venezia", Nr. 107, mit oder auch ohne Photo sind zu richten an den Verlag des „Menschenrecht" Zürich.

Herr in den 30er Jahren wünscht netten

FREUND

kennen zu lernen. Westschweiz, Lausanne oder Freiburg oder auch Bern bevorzugt. Offerten unter Chiffre „Felix", Nr. 105 an das „Menschenrecht".

Herr, 30 Jahre alt, sucht mit jungem Artkollegen bekannt zu werden zwecks Anbahnung von

Freundschaft

Domizil im Kanton Bern, Waadt oder Wallis bevorzugt. Strengste Diskretion wird zugesichert und auch verlangt. Offerten unter „Titus", Nr. 106 an die Redaktion des „Menschenrecht".

Die nächste Nummer erscheint auf 20. März. Auf Ostern wird eine Propaganda-Sondernummer herausgegeben, 16 Seiten stark, illustriert.